

01 | 2018



impuls

Magazin der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer
Журнал Российско-Германской внешнеторговой палаты

FOKUS:

ТЕМА НОМЕРА:

MADE IN RUSSIA





VOM „MADE IN GERMANY“ ZUM „MADE IN RUSSIA“: EIN WEGWEISER

JEDEM MITSPIELER IM RUSSLANDGESCHÄFT DÜRFTE DER BEGRIFF „LOKALISIERUNG“ MITTLERWEILE GELÄUFIG SEIN. UNTER DIESER ÜBERSCHRIFT HAT DIE RUSSISCHE REGIERUNG EINE REIHE VON RECHTSAKTEN VERABSCHIEDET, WELCHE DIE PRODUKTION IM INLAND FÖRDERN SOLLEN. / BILGEIS MAMEDOVA, BEITEN BURKHARDT



Eine der wesentlichen Vorschriften, auf welchen die russische Lokalisierungs-politik basiert, ist die Regierungsver-ordnung Nr. 719 „Über die Bestätigung der Herstellung von Industrieprodukten in der Russischen Föderation“ vom 17. Juli 2015.

Am 1. Februar 2018 ist die neue Fassung dieser Regierungsverordnung Nr. 719 in Kraft getreten. In dem Dokument werden die aktuellen Voraussetzungen und das Verfahren für die Erteilung einer Bestätigung „Made in Russia“ festgelegt. Die Frage, wann und warum ein deutsches Unternehmen, das auf dem russischen Markt tätig ist, seine Produkte von „Made in Germany“ zu Produkten „Made in Russia“ umlabeln sollte, hat immer noch eine große Bedeutung. Ebenfalls stellt sich für deutsche Unternehmen die Frage, wie mit dieser Herausforderung umzugehen ist.

„MADE IN RUSSIA“ STATT „MADE IN GERMANY“?

Das Umlabeln von Produkten „Made in Germany“ in Produkte „Made in Russia“ ist vor allem für diejenigen deutschen Unternehmen wichtig, die ihre Produkte dem russischen Staat bzw. den Unternehmen mit staatlicher Beteiligung anbieten – also an öffentlichen Ausschreibungen teilnehmen müssen. Denn in den letzten Jahren wurden zahlreiche Beschränkungen für die Zulassung von Produkten ausländischer Herkunft zur staatlichen Vergabe eingeführt. Betroffen sind insbesondere die Bereiche Maschinenbau, Pharmazie, medizinische Erzeugnisse, Software, Radioelektronik. Darüber hinaus dürfen Unternehmen mit staatlicher Beteiligung Produkte russischer Herkunft vorziehen. Hierfür ist die Umbenennung zu „Made in Russia“ für die deutschen Marktteilnehmer in Russland entscheidend, die mit dem sogenannten staatlichen Sektor arbeiten. Das Umlabeln bedeutet für solche Unternehmen die Möglichkeit, auf dem russischen Markt überhaupt weiter tätig zu sein.

WIE WIRD AUS „MADE IN GERMANY“ „MADE IN RUSSIA“?

Die Antwort auf die Frage findet sich insbesondere in der Anlage zur Regierungsverordnung Nr. 719, welche die Grundvoraussetzungen für die Einstufung eines Produktes als „Made in Russia“ festlegt.

Derzeit sind solche Voraussetzungen für folgende Industriebereiche bestimmt: Werkmaschinenbau, Automobilbau, spezieller Maschi-

nenbau, Photonik und Lichttechnik, Energie-maschinenbau, elektrotechnische und Kabel-industrie, Schwermaschinenbau, medizinische Erzeugnisse, pharmazeutische Erzeugnisse, Erzeugnisse der Radioelektronik, Baumaterialien, Möbel- und holzverarbeitende Industrie, Erzeugnisse des Eisenbahnbaus, Erzeugnisse des Armaturenbaus, chemische Substanzen, die bei der Gewinnung und Verarbeitung von Bodenschätzen eingesetzt werden, einzelne Arten technologischer Ausrüstungen für die Herstellung, Lagerung und Verarbeitung von Kohlenwasserstoffen, Kompressor- und Kühlausrüstungen, Leichtindustrie, Erzeugnisse des Schiffbaus, Pumpausrüstungen, Bohranlagen, Lackier- und Farbstoffe.

In der Regierungsverordnung Nr. 719 sind somit für eine Reihe von Produkten Anforderungen festgelegt, die ein Unternehmen verbindlich zu erfüllen hat, damit seine Produkte mit „Made in Russia“ markiert werden können. Die genannten Voraussetzungen bestehen in der Regel darin, dass ein Hersteller:

- auf dem Gebiet der EAWU registriert ist,
- über Rechte an der technologischen (Konstruktions-) Dokumentation verfügt bzw. ein Servicezentrum auf dem Gebiet der EAWU eingerichtet hat, und
- eine Reihe technologischer Vorgänge innerhalb der gesetzlich festgelegten Fristen ausführt.

Wobei auch die durch das Gesetz festgelegten maximal zulässigen Anteile ausländischer Komponenten bei der Herstellung eingehalten werden. Um die Einhaltung der genannten Anforderungen zu bestätigen, kann sich der Hersteller an die Industrie- und Handelskammer der Russischen Föderation wenden, die eine Begutachtung vornimmt und aufgrund dieser Begutachtung eine Bescheinigung über die Einhaltung der gesetzlich festgelegten Voraussetzungen erteilt.

Sollte die Produktion allerdings nicht in der Anlage zur Regierungsverordnung Nr. 719 gelistet sein, greifen für die Einstufung eines Produktes als „Made in Russia“ die Regeln, die für die Bestimmung des Herkunftslandes in GUS-Staaten festgelegt sind (siehe dazu Abkommen über die Bestimmungsregeln vom 20. November 2009). Hierbei kommt es vor allem darauf an, dass das fragliche Produkt in Russland ausreichend verarbeitet wird bzw. der Anteil der heimischen Komponenten bei der Herstellung eingehalten wird. Um die Einhaltung der ge-

nannten Voraussetzungen zu bestätigen, muss der Hersteller ein sogenanntes ST-1-Zertifikat erhalten, das den schon seit Jahren in Russland tätigen Unternehmen gut bekannt sein dürfte. In Russland kann dieses Zertifikat ebenfalls bei der IHK RF beantragt werden.

SONDERINVESTITIONSVERTRAG ALS SONDERGRUND

Als ein besonderer Grund für die Einstufung der herstellenden Produkte als „Made in Russia“ gilt der sogenannte Sonderinvestitionsvertrag, der auf der föderalen Ebene abgeschlossen wird. Ein solcher Sonderinvestitionsvertrag ist eine Vereinbarung zwischen einem Investor und dem russischen Staat, wonach der Investor die Produktion in Russland lokalisiert und dafür gewisse Vergünstigungen von dem Staat erhält. Eine von diesen Vergünstigungen ist die Möglichkeit, das „Made in Russia“-Label für die Produktion zu erhalten, die im Einklang mit dem zuvor abgeschlossenen Sonderinvestitionsvertrag hergestellt wird, auch wenn zu dem Zeitpunkt die Voraussetzungen der Regierungsverordnung Nr. 719 bzw. der GUS-Regeln noch nicht erfüllt sind. Im Gegenzug hat das Unternehmen, die Investitionen in Höhe von mindestens 750 Millionen Rubel zu tätigen und seine Produktion innerhalb von drei Jahren schrittweise in Russland einzurichten.

Sollte somit einer der genannten Gründe für die Einstufung eines Produktes als „Made in Russia“ bestehen, kann sich der Hersteller an das russische Industrieministerium wenden, um eine entsprechende Bestätigung für die lokal hergestellten Produkte zu erhalten. Dafür müssen dem Antrag des Herstellers die Begutachtung der IHK RF, das ST-1-Zertifikat bzw. eine Kopie des Sonderinvestitionsvertrags beigelegt werden. Ebenfalls sind bei dem Industrieministerium die Gründungsunterlagen des Herstellers bzw. der Auskunft über die technischen, Betriebs- und Qualitätseigenschaften der hergestellten Produkte einzureichen. Das Industrieministerium prüft die eingereichten Unterlagen innerhalb von fünf Werktagen und erteilt innerhalb der nächsten fünf Werktage die Bestätigung „Made in Russia“. Mit einer solchen Bestätigung kann der Hersteller seine Produktion auf dem Markt als „Sdelano w Rossii“ anbieten und somit die neuen Möglichkeiten des Vertriebs bekommen.)



ОТ MADE IN GERMANY К MADE IN RUSSIA: МАРШРУТНАЯ КАРТА

КАЖДОМУ, КТО РАБОТАЕТ НА РОССИЙСКОМ РЫНКЕ, ЗНАКОМ ТЕРМИН «ЛОКАЛИЗАЦИЯ». ПОД ЭТИМ ЛОЗУНГОМ ПРАВИТЕЛЬСТВО РОССИЙСКОЙ ФЕДЕРАЦИИ ПРИНЯЛО РЯД НОРМАТИВНО-ПРАВОВЫХ АКТОВ, КОТОРЫЕ НАПРАВЛЕННЫ НА СТИМУЛИРОВАНИЕ ЛОКАЛЬНОГО ПРОИЗВОДСТВА В РОССИИ. / БИЛЬГЕИС МАМЕДОВА, БАЙТЕН БУРКХАРДТ

Одним из таких нормативно-правовых актов, лежащих в основе политики локализации, является постановление Правительства № 719 «О подтверждении производства промышленной продукции на территории Российской Федерации» от 17 июля 2015 года.

1 февраля 2018 года вступила в силу новая редакция указанного постановления, закрепившая актуальные условия и порядок получения подтверждения Made in Russia для продукции, производимой в России. Вопрос о том, почему из продукции Made in Germany

необходимо сделать продукцию Made in Russia, равно как и вопрос о том, как это сделать, по-прежнему имеет существенное значение для немецких компаний, работающих на российском рынке.

ПОЧЕМУ MADE IN RUSSIA ВМЕСТО MADE IN GERMANY?

Переход с продукции Made in Germany на продукцию Made in Russia имеет значение, прежде всего, для тех немецких компаний, которые реализуют свою продукцию в рамках государственных закупок, либо поставляют ее компа-

ниям с государственным участием, т.е. работают в публичном секторе. Объясняется это появлением в последние годы ряда ограничений для допуска продукции иностранного происхождения к государственным закупкам (например, в области машиностроения, фармацевтики и медицинских изделий, программного обеспечения, радиоэлектроники и пр.). Кроме того, предприятиям с государственным участием предоставлено право отдавать приоритет продукции российского происхождения при проведении закупок. Таким образом, переход на Made in Russia имеет решающее



В настоящий момент такие критерии сформулированы для следующих отраслей промышленности: станкостроение, автомобилестроение, специальное машиностроение, фотоника и светотехника, энергетическое машиностроение, электротехническая и кабельная промышленность, тяжелое машиностроение, медицинские изделия, фармацевтическая продукция, продукция радиоэлектроники, строительные материалы, мебельная и деревообрабатывающая промышленность, продукция железнодорожного машиностроения, продукция арматуростроения, химические вещества, используемые при добыче и переработке полезных ископаемых, отдельные виды технологического оборудования для подготовки, хранения и переработки углеводородов, компрессорное и холодильное оборудование, легкая промышленность, продукция судостроения, насосное оборудование, бурильные установки, лакокрасочные материалы.

Таким образом, в постановлении Правительства № 719 законодательно сформулированы требования к целому ряду продукции, которые инвестору необходимо выполнить, чтобы его продукция считалась продукцией Made in Russia. Суть указанных требований сводится, как правило, к следующему:

- регистрация компании-производителя на территории ЕАЭС,
- наличие прав на технологическую (конструкторскую) документацию, а также наличие сервисного центра на территории ЕАЭС,
- выполнение целого ряда технологических операций в установленные законом сроки.

И это при соблюдении максимально допустимой законом доли иностранных компонентов при производстве. Чтобы подтвердить соответствие указанным требованиям, производителю необходимо обратиться в Торгово-промышленную палату Российской Федерации, которая проводит экспертизу, и по результатам такой экспертизы выдает свое заключение о соответствии произведенной продукции установленным законом требованиям.

Если производимая продукция не перечислена в приложении к постановлению Правительства № 719, то необходимо руководствоваться Правилами определения страны происхождения в СНГ (Соглашение о Правилах от 20 ноября 2009 года). Указанные положения требуют, как правило, выполнения условия достаточной переработки на территории России либо соблюдения определенного уровня локальных компо-

нентов при производстве. Для подтверждения выполнения указанных требований компании-производителю необходимо получить сертификат СТ-1, который хорошо знаком компаниям, давно работающим на российском рынке. В России указанный сертификат также выдает ТПП РФ.

СПЕЦИИНВЕСТКОНТРАКТ КАК СПЕЦСОСНОВАНИЕ

Специальным основанием для квалификации производимой продукции в качестве Made in Russia служит специальный инвестиционный контракт (СПИК), заключенный на федеральном уровне. СПИК представляет собой инвестиционное соглашение между инвестором и государством, в соответствии с которым инвестор принимает на себя обязательства по локализации производства в России в обмен на преимущества, предоставляемые ему со стороны государства. Одним из таких преимуществ является получение статуса Made in Russia для продукции, производимой по специнвестконтракту, непосредственно после начала производства, несмотря на то, что на данный момент продукция производителя еще не соответствует критериям постановления Правительства № 719 либо правилам определения страны происхождения в СНГ. В обмен на указанное преимущество компания обязуется осуществить инвестиции в размере не менее 750 млн рублей и поэтапно локализовать свою продукцию в России в течение трех лет.

Таким образом, имея в наличии одно из указанных выше оснований для получения подтверждения Made in Russia, компания-производитель может обратиться в Минпромторг за выдачей заключения о соответствующем подтверждении локального производства продукции. Акт ТПП РФ, сертификат СТ-1 либо копия СПИК должны быть представлены в Минпромторг России вместе с заявлением компании-производителя, ее учредительными документами, а также справкой о технических, эксплуатационных и качественных характеристиках продукции. Минпромторг России рассматривает указанные документы заявителя в течение пяти рабочих дней и еще в течение последующих пяти рабочих дней выдает заключение о подтверждении производства продукции Made in Russia. Получив такое подтверждение, производитель получает возможность предлагать свою продукцию на рынке под брендом «Сделано в России» и получает, соответственно, новые возможности для сбыта.)

значение для тех участников рынка, которые работают с так называемым государственным сектором, поскольку для них такой переход означает саму возможность дальнейшей работы на российском рынке.

КАК ИЗ MADE IN GERMANY СДЕЛАТЬ MADE IN RUSSIA?

Ответ на этот вопрос содержится, прежде всего, в приложении к постановлению Правительства № 719, где определены основные критерии, при соблюдении которых продукция считается произведенной в России.